



### Neues Ambulatorium der TH eröffnet

Ausdruck der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen an unserer Hochschule ist die Eröffnung eines Ambulatoriums. Neben der Sicherung der ambulanten Grundversorgung, so hob der Leitende Arzt, Dr. med. Norman Benke, Facharzt für Innere Medizin, hervor, wird das Hauptaugenmerk des gesamten medizinischen Personals vor allem auch auf die Aufgaben des vorliegenden Gesundheitsschutzes gerichtet.

Für die Behandlung der Patienten stehen neben der allgemeinen ärztlichen Sprechstunde u. a. eine stomatologische Abteilung, eine sportmedizinische Abteilung, eine zentrale Erste Hilfe und die zentrale Aufnahme zur Verfügung.

Als neue Form der medizinischen Betreuung an der TH ist der Einsatz einer Funktionschwester geplant, die erkrankte Studenten im Internat betreuen wird.

Unser Bild zeigt MR Dr. Eberlein und Schwester Ertha bei der Behandlung eines Patienten.

## 5. TMP erfolgreich verlaufen

Nach einer Woche angeregter Konferenzaktivität verabschiedete Genosse Prof. Pröddorf als Vertreter der Sektion Mathematik und der Bezirkssektion der Mathematischen Gesellschaft der DDR die Tagungsteilnehmer der 5. TMP aus der DDR und weiteren neun Ländern (UdSSR, CSSR, Polen, Bulgarien, Ungarn, Rumänien, Syrien, Italien und der BRD).

Mit dem Dank für ihre wertvollen wissenschaftlichen Beiträge, die in einem Sonderheft der „Wissenschaftlichen Zeitschrift“ unserer TH veröffentlicht werden sollen, verband Genosse Prof. Pröddorf den Wunsch nach Fortsetzung und Vertiefung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit bzw. des Erfahrungsaustausches.

Die 5. TMP setzte in würdiger Weise die Reihe „TMP“ (Tagung über Probleme und Methoden der mathematischen Physik) fort, die wesentlich zur nationalen und internationalen Anerkennung der Leistungen unserer TH auf dem Gebiet der Mathematik beigetragen hat. Die vielfältigen Verbindungen und Übersichten herlebten Kontakte zwischen Mathematikern unserer Sektion und Mathematikern aus Moskau, Leningrad, Kiew, Tbilisi, Kischinew, Nowosibirsk und Tarta) und die freundschaftlichen Verbindungen, die sich in den vergangenen Jahren zu Mathematikern der Volksrepublik Polen, der CSSR und Rumänien entwickelt haben, sind dafür konkreter Ausdruck. Diese Verbindungen tragen keinen zufälligen Charakter, sondern wurden auf der Basis von Freundschaftskomitees und Vereinbarungen im Rahmen von Regierungsabkommen getroffen. Es erfüllte uns deshalb mit besonderer Freude und Stolz, daß eine Delegation der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit Akademienmitglied Prof. Dr. Blazise an der Spitze an der 5. TMP teilnahm und daß Prof. Dr. Vainilko von der Uni. Tarta für längere Zeit als Gastdozent an unserer Sektion Vorlesungen halten wird. Aber auch die Gäste

aus der Republik Syrien, Italien und der Bundesrepublik, unterstrichen durch ihre ernste Teilnahme an dieser Tagungsreihe, daß sie hier stets eine Atmosphäre des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches vorfinden.

In seiner Eröffnungsansprache zur 5. TMP betonte Magnifizat Genosse Prof. Weißmühl, daß die Entwicklung der technischen Wissenschaften einen hohen Stand der Mathematik und der Naturwissenschaften voraussetzt, und daß sich gerade aus dem engen Wechselverhältnis zwischen technischen und Naturwissenschaften stimulierende Aspekte für beide Seiten ergeben. Ein großes Verdienst der

Tagungsleitung besteht darin, daß es ihr durch geschickte Auswahl der Themen und Sitzungsabfolge gelungen ist, ein sinnvolles Miteinander von Beiträgen aus der Praxis der Anwendung mathematischer Erkenntnisse, von Beiträgen der mathematischen Modellierung realer Prozesse sowie Beiträgen, die dem vertieften Erkenntnisgewinn bestimmter mathematischer Theorien dienen, zusammenzustellen.

Bei einer Aussprache mit dem Rektor unserer Hochschule äußerten die sowjetischen Akademienmitglieder ihre Befriedigung über das wissenschaftliche Niveau der Tagung. Sie hoben hervor, daß deutlich der Ein-

fluß der sowjetischen mathematischen Schule bei den Mitarbeitern unserer Sektion spürbar ist. Diese Tagung sei eine gute Grundlage für die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen des Akademienrats der UdSSR und der DDR. Nicht nur das wissenschaftliche Programm und seinen Ergebnissen zollten die in- und ausländischen Gäste ihre Anerkennung, sondern auch dem kulturellen Rahmenprogramm, wobei der Ausflug zur Friedensalpeere Sosa im Westerntal besonders Anklang fand.

U. Löbel,  
Sektion Mathematik



Academienmitglied Genosse Prof. Blazise während eines Vortrages zur 5. TMP.

## Hohe Verantwortung für das Erarbeiten neuer Studienpläne

Mit Beginn des Studienjahres 1973/74 werden im Fachbereichswesen neue Studienpläne eingeführt. Diese Erarbeitung ist ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Studienprozesses. Die bisherigen Erfahrungen mit den bereits bestehenden Studienplänen waren der Ausgangspunkt dafür, die Ausbildungspläne neu zu überarbeiten, zwischen allen beteiligten Sektionen abzustimmen und die Ergebnisse in die Arbeit des wissenschaftlichen Beirats beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen einfließen zu lassen. Diese Vorbereitungen führten zu den nunmehr vorliegenden allseitig abgestimmten Rahmenstudienplänen, deren Realisierung ein Schwerpunkt der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeit sein wird.

Bei der Umsetzung der Rahmenpläne in für die Ausbildung konkrete Stundenpläne geht es darum, die zur Verfügung stehende Zeit effektiv zu nutzen.

Dazu gehören folgende wesentlichen Aufgaben:

- Konzipierung der Lehrveranstaltungen nach Umfang und Inhalt. Für die allen elektrotechnischen Fachrichtungen gemeinsamen Lehrveranstaltungen ist das mit den Teilnehmern der entsprechenden Disziplinen bereits abgeschlossene In den immatrikulierenden Sektionen geht es nicht darum, neue Studienpläne schlichthin aufzustellen, sondern die Erfahrungen auszunutzen und qualitative Verbesserungen zu erreichen.
- Volle Ausnutzung der Studienzeit durch ein feststehendes Prüfungsplan.

durch den Lehrkörper von der ersten bis zur letzten Woche des Semesters. Das gilt auch für Sommer- und Wintersemester. Volle Ausnutzung der Studienzeit von Seiten der Studierenden, das Selbststudium muß durch persönliche Arbeit effektiver und kontrollierter erfolgen.

- Inhaltliche Überprüfungen der Vorlesungen sind auszuscheiden, lediglich in geringem Umfang vertretbar, sofern sie der Verbesserung des Verständnisses und dem tieferen Eindringen in den Stoff dienen.

- Durch gute Auswahl von Seminarthemen und praxisbezogenen Beispielen verbesserte Anreizung ingenieurmäßigen Denkens unter ständiger Einbeziehung volkswirtschaftlicher Belange. Dadurch wird zum erhöhten Verantwortungsbewußtsein erzoogen. Besondere Beachtung gebührt in diesem Zusammenhang dem Ingenieurpraktikum und der Diplomarbeit.

- Zur effektiven Nutzung der Studienzeit gehört auch die rechtzeitige Forderung und Förderung geistlicher und fachlich guter Studenten. Durch Einbeziehung in die Forschungsarbeit der Sektionen in Verbindung mit besonderer Studienabnahme unter Beachtung bereits erworbener Spezialkenntnisse kann die Ausbildung zentraler gestärkt werden.

Zur Erreichung dieser Ziele gehört auch ein feststehender Prüfungsplan.

der ein zielgerichtetes Studium möglich macht. Ob die Leistungen durch eine Abschlussprüfung während des Prüfungsabstimmens oder durch kontinuierliche Kontrollen während des Vorlesungsabstimmens ermittelt werden, hängt viel von der Natur des jeweiligen Fachs ab und muß rechtswidrig geprüft werden. Für Wissensgebiete ohne Abschluß, mit einer Note ist die kontinuierliche Leistungskontrolle ebenfalls sehr emp-

findlich. Sie dient dem Studierenden zur eigenen Kontrolle, ob er das Anlegen der Vorlesung erkannt hat, und dem Lehrkörper ist sie ein gutes Mittel der Kontrolle und dient dadurch der Verbesserung der Lehrveranstaltungen. Auf jeden Fall sind Art und Weise sowie der Zeitpunkt von Leistungs-kontrollen exakt mit der immatrikulierenden Sektion abzustimmen.

Die Widerspiegelung des Anstren-

genswert. Sie dient dem Studierenden zur eigenen Kontrolle, ob er das Anlegen der Vorlesung erkannt hat, und dem Lehrkörper ist sie ein gutes Mittel der Kontrolle und dient dadurch der Verbesserung der Lehrveranstaltungen. Auf jeden Fall sind Art und Weise sowie der Zeitpunkt von Leistungs-kontrollen exakt mit der immatrikulierenden Sektion abzustimmen.

Die Widerspiegelung des Anstren-

gen zur Verbesserung der Erziehung und Ausbildung sowohl von Seiten der Studenten als auch durch den Lehrkörper sind die Ergebnisse des studentischen Wettbewerbs. Die öffentliche Auswertung gestattet ständige Information für die Semesterguppen untereinander und ist gleichzeitig eine Auszeichnung für die Besten der Sektion.

Die Verbesserung des Prozesses der Erziehung und Ausbildung als

Bestandteil der Erfüllung unserer Hauptaufgabe kann nur erreicht werden, wenn größte Sorgfalt und hohe Verantwortungsbewußtsein die Vorbereitung zur Einführung der neuen Studienpläne bestimmen und damit eine bessere Qualität erscheid wird.

Dr. Fritsching,  
Lehrbeauftragter Direktor  
für EAW,  
Sektion Informationsdienst

## Sozialistische Persönlichkeitsentwicklung . . .

(Fortsetzung von Seite 4)

Der wachsende Bildungsgrad und das Selbstbewußtsein unserer Studenten, ihre Denkfähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sich zu bewähren, erhöhen unsere Achtung vor ihrer Persönlichkeit ständig. Der Stolz auf unsere junge sozialistische Intelligenz, die hohe Wertschätzung ihrer Leistungen und das Verständnis für ihre politischen-ideologischen Probleme erzoogen und ledigen zugleich, höhere Forderungen nicht nur an ihr theoretisches Wissen, sondern auch an ihre Gesamtpersönlichkeitsentwicklung, an ihre Disziplin und Ordnung im Kollektiv, an die Herausbildung ihrer moralischen, moralischen und Lebensweise, an die Erreichung sozialistischer Lebensziele zu stellen. Es ist dem Vertrauensverhältnis der Studenten zu uns Lehrern keineswegs abträglich, wenn wir uns

unter Wahrung des Leninschen Prinzipes der Einheit von Strenge und Güte partiell mit Hemmnissen ihrer Persönlichkeits- und Kollektiventwicklung auseinandersetzen, wenn wir ihnen helfen, durch Meinungsstreit über weltanschauliche, ethisch-moralische und ästhetisch-künstlerische Fragen ihr Kollektiv zu festern, bei der Mobilisierung des erzieherischen Einflusses der Organisation im sozialistischen Studentenwettbewerb unterstützen. Allen die Entwicklung einer offenen und kameradschaftlichen Atmosphäre in den Studien- und Arbeitskollektiven, in den Seminargruppen und anderen Formen des Gemeinschaftslebens, die Überwindung der Scheu, persönliche ideologische Unklarheiten zur Diskussion zu stellen, Erscheinungen der bürokratischen Ideologie offen beim Namen zu nennen und zu bekämpfen, kleinbürgische Moralvorstellungen und

Verhaltensweisen einzelner Angehöriger des Kollektiva scharfsinnig und zugleich helfend zu kritisieren, helfen, Heuchelei und Unaufrichtigkeit in den zwischenmenschlichen Beziehungen zu beseitigen. Denn „auch künftig werden sich die neuen Charakterzüge im Widerstreit mit alten Gewohnheiten und Verhaltensweisen formen“ (Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, DVB 1971, S. 71). Gerade bei dieser bedeutenden politisch-pädagogischen Aufgabe gilt: Nur der Lehrer, der offensiv, theoretisch klar mit festem Klassenstandpunkt auftritt und der es versteht, sich in die Persönlichkeit des Studenten hineinzuversetzen, gewinnt und gewinnt immer mehr das Vertrauen der jungen Menschen.

Die Entwicklung eines festen Vertrauensverhältnisses zwischen Lehrern und Studenten ist also nicht nur eine pädagogisch-methodische Frage,

sondern ein Problem des guten Tons, des Taktens und Einflüsterungsvermögens, sondern vor allem eine Suche unserer eigenen Klassenstandpunkte, eine Angewandtheit des politisch einheitlich handelnden Lehrerkollektiva, der kulturell-ideologischen „Veredelung“ des einzelnen Erziehenden.

Die Studenten übernehmen nur so bereitwilliger die sozialistische Überzeugung des Lehrers, seine öffentliche Einstellung zur Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, seine bewußte Disziplin, wissenschaftliche Bildung, sein geistig-kulturelles Niveau und seine innere Kraft. Je reicher und vielfältiger die Beziehungen der Lehrerpersönlichkeit zu unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit und zu den Studenten sind.

A. Dilling,  
Sektion Marxismus-Leninismus



Eine Endspielszene: in dunklen Hosen die Elf aus Kayserslautern.

## Turnier der Freundschaft

Sowjetische Studentenfelf errang Rektorpokal 1973

Gute Fußballkunst in spannenden Vorrunden- und Platzierungsspielen boten die Teilnehmer am 4. internationalen Fußballturnier um den Pokal des Rektors der TH vom 25. bis 31. Mai im Stadion Jahnkampfbahn. Sieger dieses ganz im Zeichen der Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten stehenden Turniers wurde die Studentenfelf aus Kayserslautern, die im Endspiel den Pokalvertreiter HSG TH Karl-Marx-Stadt mit 3:0 Toren bezwang. Der Gast aus der Sowjetunion (litauische Oberliga) bot eine starke Partie, in der die Karl-Marx-Städter Studentenfelf durch gute spielerische und kämpferische Leistungen lange Zeit mithielt. Erst ein

Handelfmeter in der 40. Minute verhalf den Gästen Oberwasser. Zwei weitere Tore in der 45. und 47. Minute stellten den Erfolg der sowjetischen Gäste sicher, nachdem zuvor einige Chancen der Karl-Marx-Städter ungenutzt blieben. Im

### Voller Erfolg

Das Sportfest der Sektion Chemie und Weckstofftechnik am 22. Mai sah rund 70 Prozent der Sektionsangehörigen in den verschiedenen sportlichen Disziplinen am Start.

Da die Wettkämpfe erst 14 Uhr

Spiel um Platz 3 entschied, erst ein Elfmeterschießen für Prag, das sich nach regulärer Spielzeit von Platz unentschieden getrennt hatte. Die weiteren Platzierungen des Turniers lauteten: Magdeburg, Dresden, Wismar und Warnemünde.

Dieses gutklassig besetzte Turnier bewies erneut, daß uns die Studentenfelf in einigen sozialistischen Ländern voraus sind, obwohl ein Leistungsanstieg der DDR-Vorstreit gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen war.

Dr. Paul

immer der Ball über das Netz. Es zeigte sich, daß bei einem derartigen Interesse der Nachmittags allein nicht ausreicht.

Krywa

„Hochschulspiegel“ Seite 5